

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tagblatt GmbH, Insterburg; Verlagsleiter: F. Plehn; Hauptschriftleiter: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadtbezieher bei Abholung 1.45, durch Boten 1.60 einschl. 28 Pf. Etschlohn, durch die Post 1.60 einschl. 18 Pf. Zeitungsgebühr, durch Agenturen 1.60 einschl. 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.



Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene Zeile 8 Reichspfennig, für Stellengesehe 6 Reichspfennig. Für die vierspaltene Zeile in Textual 25 Reichspfennig. — Nachlässe laut Preisliste. — Anzeigenannahmeschluss werktäglich um 8.00 Uhr morgens. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen. Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP.

sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 6

Gumbinnen, Freitag, den 8. Januar 1943

69. Jahrgang

Eine Überraschung für unsere Feinde

Das Tanker-Uboot ist da!

Das Geheimnis der globalen Kriegführung / Das Tanker-Uboot dient auch Reparatur- und Sanitätzwecken



Deutsches Schlachtschiff im Norden

Das scheinbar wahllose Auftauchen eines unserer Schlachtschiffe auf einem Kriegsschauplatz zwingt unsere Feinde, ihrerseits Schlachtschiffe und ähnliche schwere Einheiten in größerer Anzahl aus anderen Operationgebieten herauszuziehen, wodurch sie an diesen Punkten geschwächt werden. Ein an diesen Punkten geschwächt werden. Ein Nordnorwegens (PK-Kriegs. Richleske, Sch)

Wirtschaftsskandale in den USA

Stockholm, 8. Januar. Angesichts der unzufriedenen Stimmung weiter Kreise des neuen USA-Kongresses befürchtet man in Regierungskreisen, daß sowohl im Senat wie im Repräsentantenhaus auch die skandalösen Unzulänglichkeiten und riesigen Kriegsgewinne zur Sprache kommen, die von dem sogenannten Truman-Ausschuß bei einer Untersuchung aufgedeckt wurden. Sorge machen der Regierung vor allem die unbefriedigenden Leistungen der Werften, die durch phantastisch aufgebauerte „Spitzenleistungen“ in keiner Weise ausgeglichen werden können.

Skandalöse Zustände wurden in einer der wichtigsten Schiffbaugesellschaften, der South Portland Shipbuilding Corporation festgestellt. Diese sollte innerhalb von 18 Monaten 84 Frachtschiffe liefern. In Wirklichkeit wurden in dieser Zeit nur acht Schiffe hergestellt. Der Reingewinn dieser Werft für die gleiche Zeit belief sich aber auf nicht weniger als 200 v. H. des Anlagekapitals. Der Ausschuß stellte fest, die Werft habe über keinerlei wirklich geschulte Betriebsleiter verfügt und unerfahrene Arbeiter zu Vorarbeitern und Aufsehern innerhalb von fünf Monaten befördert. Der Vertreter der Regierung, Admiral Land, der bezeichnenderweise in engsten persönlichen Beziehungen zu dem Gründer der genannten Schiffbaugesellschaft steht, erklärte zur Verteidigung, die Werft sei nicht das einzige Beispiel für schlechte Bauleistungen. Er fügte hinzu: „Der Mangel an erstklassigen Schiffswerkern ist zu groß, als daß man drastisch gegen eine einzelne Firma vorgehen kann.“

Auch in anderen Schiffbaugesellschaften wurden schwere Unregelmäßigkeiten und große Ubergewinne festgestellt. So hat beispielsweise die Bethlehem-Werft Karny aus dem Bau von Arbeitshäusern ein Riesengeschäft gemacht, bei dem sie mehrere Millionen Dollar verdiente. Die Häuser waren, wie der Ausschuß feststellte, sehr schlecht gebaut. In den Kellern stand das Wasser, die Dächer gaben nach wenigen Wochen nach, die Fußböden warfen sich, alle sanitären Einrichtungen fehlten oder waren unzulänglich. Die Folge war, daß die Häuser überhaupt nur zur Hälfte bezogen werden konnten. Viele Arbeiterfamilien mußten notdürftig in Zelten und Baracken untergebracht werden.

Ostpreußische Grenadiere!

Berlin, 8. Januar. Ostpreußische Grenadiere drängen dieser Tage bei einem Stoßtrupprennen am Wolchow tief in die bolschewistischen Stellungen ein. Im schwersten Feuer arbeiteten sie sich an die stark befestigten, zum Teil zweistöckigen Baracken heran, brachen den heftigen feindlichen Widerstand und vernichteten 16 Bunker und Kampfstände mit der gesamten Besatzung.

Bei der Kriegsmarine, 8. Januar. Seit Monaten, genau genommen seit dem Tage, an dem zum ersten Male der Pranken-schlag der deutschen Unterseeboote vor den Küsten des amerikanischen Kontinents eine Welt aufhorchen ließ, beschäftigt sich die Weltöffentlichkeit mit der Frage, wie es den deutschen Unterseebooten überhaupt möglich gewesen sei, so weit abgesetzt von ihren eigenen Stützpunkten den Seekrieg bis in die Gewässer der USA zu tragen. Die ergötlichsten Kombinationen wurden, namentlich von der britischen Presse, dem erstaunten Leserpublikum vorgesetzt. Einmal sollten die Uboote von den Azoren, dann wieder von dem Kap Verden aus operiert haben, oder sie sollten Stützpunkte in Nicaragua, ein anderes Mal in Columbien und weiß Gott wo überall besitzen. Nur dem wirklichen Sachverhalt, wie er vom Befehlshaber der Unterseeboote immer zugegeben und herausgestellt wurde, schenkte man keinen Glauben; der Tatsache, daß die ersten vor Amerika operierenden Unterseeboote unter Ausnutzung jeden vorhandenen Raumes, unter Verzicht auf jede Bequemlichkeit seitens der Männer, aus eigener Kraft die gegebenen Grenzen überschritten hatten. Im übrigen ist es von vornherein Plan und Ziel der Führung der deutschen Unterseeboote gewesen, in ihrer Konstruktion den denkbar größten Aktionsbereich zu gewährleisten.

Für die Briten ein Rätsel

Im gleichen Maße aber, wie sich die Weltöffentlichkeit mit dem angeblichen Geheimnis der deutschen Unterseeboote beschäftigt, arbeiten die verantwortlichen Männer im Stabe des Befehlshabers der Unterseeboote unentwegt an der Lösung eines Problems, das die Uboote in Wahrheit erst reif und frei für eine globale, weltweite Seekriegführung machen sollte. Und das mit Erfolg! Noch im Laufe des Jahres wurde bereits die britische und amerikanische Öffentlichkeit durch die Anwesenheit deutscher Unterseeboote vor den Küsten Südamerikas und Mittelfrikas überrascht und erschreckt. Als aber eine Sondermeldung von der Tätigkeit deutscher Uboote auch im Indischen Ozean berichtete, legte sie wie ein Wirbelwind durch die Amtsstuben der britischen Admiralität. Nun war es heraus! Hier unten gab es keine Stützpunkte für die deutschen Uboote, und hierin konnten sie bei aller Berechnung und aller Zahlenakrobatik, aller Raumaussnutzung und Einschränkung einfach nicht soviel Treibstoff mitführen. Diese Tatsache konnte sich die britische Admiralität an ihren fünf Fingern abzählen, hier mußte etwas bisher noch Unbekanntes wirksam sein.

Der deutsche Ubootkrieg war im Verlaufe eines einzigen Jahres wahrhaft global ge-

worden. Es gab keine Entfernung, die das deutsche Unterseeboot nicht überbrückt, keinen Seeraum, den es nicht gefährdete, keine Küste, vor der es nicht hätte operieren können! Die Gefahr der Uboote ließ sich nicht eindämmen, im Gegenteil! Immer neue Seeräume wurden durch das deutsche Unterseeboot erschlossen.

Das Geheimnis wird gelüftet

Dann lüftete sich der Schleier etwas, der über dem Geheimnis der globalen Ubootkriegführung ruhte. Hier und dort stießen kluge Militärstrategen in den britischen Zeitungen vor und machte die Admiralität darauf aufmerksam, daß es sich auch um Uboote handeln könnte, die die Versorgung durchführten. Lange sträubte sich die britische Admiralität, diesen Dingen Glauben zu schenken, tauchte damit doch zugleich eine für sie neue und von ihr ebenso wenig wirksam zu bekämpfende Gefahr auf, wie die Uboote selbst eine darstellten. Heute, nachdem von gegnerischer Seite gegen diese neue Waffe nichts Grundständiges mehr unterkommen werden kann, ist es an der Zeit, daß die deutsche Seekriegführung ihr Geheimnis, das nunmehr keines mehr ist, preisgibt und der Weltöffentlichkeit zur Diskussion stellt: Das deutsche Tanker-Uboot ist da!

Keine Macht der Welt kann das Geschaffene wieder ausmerzen. Revolutionär, das heißt, großzügig und beweglich wie die deutsche Uboot-Kriegführung nun einmal in diesem Kriege ist, handhabt sie auch diese neue Waffe. In unermüdlichem Tag- und Nachtschatten haben deutsche Werften geradezu miteinander gewetteifert, um den siegreich kämpfenden Ubooten mehr Möglichkeiten als bisher zu erschließen. In immer steigender Zahl sind in diesem Jahr die unförmigen, deckbauchigen und großen Leiber der Tankerboote überall auf dem Atlantik erschienen. So ist das „Stützpunktsystem, das den deutschen Unterseebooten in den Atlantikhäfen geschaffen wurde, ausgedehnt in die neuen Dimensionen der Weite und Tiefe der See. Die deutsche Kriegsmarine hat sich in ihren Tankerbooten schwimmende Stützpunkte in einer Zahl geschaffen, wie sie als Landstützpunkte sich keine Seemacht der Welt je aufbauen kann. Dabei erfüllen die Tankerboote die wichtigsten Aufgaben eines jeden Stützpunktes, nämlich Nachschubbasis zu sein, im vollsten Umfange. Hier wird ein Kampfboot, das sich an einem Geleitzug leergeragt hat, wieder aufgefüllt, dort wird ein anderes aufgesucht und ihm neuer Proviant zugeführt; da wird ein drittes abgefangen, das aus den Weiten der Weltmeere zurückkommt und dem bis zur Heimat eliche Tonnen Sprit fehlen. So fährt das Tankerboot von Kampfboot zu Kampfboot, von Quadrat

zu Quadrat und sucht als „Fliegendes Gasthaus“ seine „Kunden“ auf.

Die Vielseitigkeit des Tanker-Ubootes

Sinnreich ausgedachte Konstruktionen ermöglichen selbst bei schwerer See eine schnelle Verbindung zwischen Tankerboot und Frontboot. Stundenlang läuft dann das kostbare Naß über Schläuche in das Kampfbboot ein. Taucht aber einmal an der Kinn die Mastspitze eines Zerstörers auf, droht vom Himmel herunter irgendein feindlicher Flieger, sind beide Boote in kürzester Frist von der Oberfläche auf See verschwunden. Kein Gegner, der über die See fährt oder über den Seeraum dahinfliegt, ahnt, daß sich

Darlans Mörder ein Halbjud und Gaullist

Paris, 8. Januar. Nach der Agentur OFI aus Tanger vorliegenden Meldungen ist der Name des Darlan-Mörders nunmehr bekannt geworden. Es handelt sich um einen Gaullisten namens de la Chapelle.

Wie der „Petit Parisien“ dazu erganzend aus Vichy erfährt, wohnt die Familie des Täters in Algier. Der Vater, ein Sportberichterstatler, ist mit einer Jüdin verheiratet. Sein zweiter Sohn studiert ebenso wie der Attentäter in Algier. Alle drei waren in Algier als Gaullisten bekannt.

viele Meter unter ihm ein Machtstützpunkt der deutschen Seekriegführung befindet. Auch der zweiten Aufgabe eines jeden Stützpunktes, der schwimmenden Einheit Reparaturarbeiten zu sein, kann das Tankerboot in gewissem Umfange gerecht werden. Eine größere Werkstatt mit entsprechenden Maschinen ermöglicht Reparaturen, die das Kampfbboot selbst nicht immer durchführen kann. Endlich überprüft ein mitgenommener Marinearzt bei allen Männern der Kampfbboote, die aufgesucht werden, den Gesundheitszustand, sorgt für Beseitigung kleiner entstandener Gesundheitsschäden und übernimmt Kranke und Verwundete zum Rücktransport in die Heimat auf das Tankerboot. Endlich und letztlich nimmt das Tankerboot die Post der Ubootfahrer mit in die Heimat zurück.

So ist es kein Wunder, daß das Tankerboot, das „Fliegende Gasthaus“, das „Schwimmende Postamt“, das „Kampfbbooten in ihrer wochenlangen Einsamkeit herzlich willkommen ist. Die Kampfbboote selbst aber werden nunmehr für viele, viele Monate von jedem Landstützpunkt unabhängig und können sich in ihren Tausende von Seemeilen von der Heimat oder der Atlantikküste entfernten Kampfgebieten Wochen über Wochen aufhalten, solange, bis auch der letzte Aal sein Ziel erreicht hat. So gesehen, hat sich der Wert unserer Uboote seit der Einführung des Tanker-Ubootes schlagartig vervielfacht.

Wegen der deutschen Uboote . . .

25prozentige Kürzung der Brennstoffzuteilung in den USA

Buenos Aires, 8. Januar. Die Brennstoffrationierung wird in den Vereinigten Staaten immer strenger gehandhabt. Neuesten Verfügungen zufolge müssen Schulen und Gaststätten an zwei Wochentagen schließen oder aber den täglichen Betrieb um entsprechende Stunden verkürzen. Auch staatliche Ämter, Kirchen und Theater sowie eine Anzahl nicht kriegswichtiger Betriebe sind den gleichen Bestimmungen unterworfen. Man hofft durch diese Maßnahmen täglich 25 Prozent des bisher zugeleiteten Brennstoffes einzusparen. Darüber hinaus wurde bekanntgegeben, daß mit weiteren Einschränkungen zu rechnen sei.

„Das Uboot ist Deutschlands fürchterlichste Waffe“

Genf, 8. Januar. „Das Uboot ist Deutschlands fürchterlichste Waffe, es kann uns den Sieg rauben“, schreibt die „Daily Mail“ Gleich von Beginn des Krieges an habe die feindliche Ubootwaffe Großbritannien daran gehindert, seine Seestreitkräfte in vollem Umfange einzusetzen, seine sämtlichen Operationen der Demokratie auf jedem Kriegsschauplatz bestimmte Grenzen gesetzt. In Zukunft obliege der Ubootwaffe nun die Funktion, England auf die Knie zu zwingen. Zu diesem Zweck konzentriere der Feind alle Kräfte auf den Ubootbau.

Schon 1942 hätten die Torpedos der Uboote gewaltige Lücken in den Schiffesbestand gerissen, doch sei zu fürchten, daß sie 1943 alle



Auf der Wacht in Sturm und Eis

Der Sturm treibt seinen Flugschnee über die Ebene, aber unbeirrt stehen in den Gräben der Leningrad-Front die deutschen Soldaten und die Freiwilligen vieler europäischer Länder auf der Wacht und halten die Stellungen gegen jeden Ausbruchversuch (PK-Kriegsbericht Freckmann, Sch)

Aus vollem Herzen

Zum ersten Opfertag im neuen Jahr

Er gehörte zu jenen, die, als sie in den Krieg zogen, überzeugt zu ihren Angehörigen sagten: „Ich komme gesund wieder!“ Aber es war anders gekommen. Der Krieg hatte ihn schwer gezeichnet, doch in jenen Kriegstagen, als es um Leben und Tod ging, trug der Wille zum Leben in ihm den Sieg davon. Obwohl der junge Soldat seine gesunden Glieder hingebend hatte, war ihm dieses Leben noch lebenswert.

Wir, die wir ihn kennen, bewundern ihn und mit ihm alle jene, die gleich ihm ihr Schicksal so tapfer auf sich genommen haben. Wir bewundern, daß er sein jungenhaftes Lachen nicht verloren hat, wie er voller Zukunftspläne und Tatkraft steckt, daß er vor allem von seinem schweren, ja für einen jungen, lebensfrohen Menschen wohl schwerstem Opfer kaum spricht, und wenn er darauf zu sprechen kommt, es nur als unabwehrbare Notwendigkeit bezeichnet. Und wir spüren dann, wie tapfer und inhaltsschwer der Begriff Opfer ist.

Was aber haben wir solchen Opfern von Front entgegenzusetzen, fragen wir uns immer, wenn wir mit ihm zusammen sind, und ob das, was wir im alltäglichen Leben Opfer und opfern zu nennen pflegen, überhaupt so genannt werden kann. Der erste Opfertag in diesem Jahr wird diese Frage an uns alle herantragen. Nicht aus Gewohnheit und weil es wieder einmal an der Zeit ist, sondern weil es wieder einmal um „Wohltätigkeit“ willen, wollen wir unseren Betrag in die Spendenlisten einzeichnen, sondern aus dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit und Entschlossenheit, alles zu tun, was uns für den Sieg möglich ist. Dankbarkeit unseren Soldaten gegenüber, die in fremden Ländern treue Wacht für die Heimat halten, denen wir es danken, daß unser eigenes Land vor Kriegsnot verschont blieb, die zugleich Leib und Leben gegen den Feind einsetzen und schweigend ihr höchstes Opfer bringen. Diese Dankbarkeit soll unsere Spende am kommenden Opfertag bestimmen, die wir nicht gedankenlos hingeben wollen, sondern aus vollem Herzen.

Arbeitsgemeinschaft „Kunst“ im Deutschen Volkbildungswerk

Der nächste Vortrag über die „Entwicklung der deutschen Baukunst“ findet Anfang Januar 1943 statt. Es können sich noch Hörer anmelden. Da gegenüber dem Vorjahr zum nicht geringen Teil andere Lichtbilder gezeigt werden, dürfte auch für die Hörer des Winterhalbjahres 1941/42 die erneute Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft eine wertvolle Wiederholung der deutschen Baugeschichte bedeuten. Anmeldungen nimmt die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entgegen.

Konzert der Luftwaffe in Gumbinnen

Am Sonntag, dem 10. Januar findet in der Aula der Friedrichschule um 20 Uhr ein Konzert der Luftwaffe statt. Es spielt ein Musikkorps unter Leitung von Stabsmusikmeister Bögel. Die Spielfolge bringt im ersten Teil Melodien aus Opern und Operetten. Der zweite Teil ist der Unterhaltungsmusik gewidmet. Wir hören unsere beliebtesten Melodien. Als Solisten wirken mit: Brigitte Molkenhain (Sopran), Werner Birnschein (Tenor), U. Kaiser (Xylophon), Leo Hetzer (Saxophon), O. Kreuziger (Akkordion).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Eintrittskarten für das ausgefallene Konzert am 19. 12. 42 für diese Veranstaltung Gültigkeit haben.

Eine Wolke zog vorüber

ROMAN VON RUDOLF ANDERL

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin
41. Fortsetzung.

Der Chauffeur öffnet den Wagenschlag. — Sie fahren, aber er trinkt das Bild der Landschaft so lange wie möglich in sich hinein, bis die Bäume sich vor den See schieben und die ammutigen Bögen des Gebirges langsam verlassen.

Kurz vor 20 Uhr bewegen sich die Räder der Lokomotive, die ihn nach Berlin entführt. Am nächsten Morgen, gegen neun Uhr, kommt er an. Er hat die Nacht ein wenig geschlafen, aber er sieht dennoch schlecht aus, er ist verstört und unsicher und ängstlich. Wie, wenn Brockhoff in der Zwischenzeit schon etwas unternommen hat? Gestern wäre ja der letzte Termin gewesen zur Rückzahlung des Geldes. Gestern aber war er nicht hier. Ein Mann wie Brockhoff, gewohnt, daß man sich seinen Anordnungen fügt, kann leicht im ersten Aerger schlecht tun, der anderen Leuten höchst unangenehm werden können — so zum Beispiel ein Telefongespräch mit der Neuhofer führen und dem Direktor Leonhard einige Mitteilungen machen, die einen gewissen Architekten Spork in einem zum mindesten etwas merkwürdigen Licht erscheinen lassen.

Also dann nur jetzt keine Zeit mehr verlieren.

Die Mappe unter den Arm geschoben, wirft er sich in das nächste Taxi. Zehn Minuten später springt er zu den Räumern seiner Pension hinauf. Frau Beck selbst öffnet. „Na, na endlich, da sind Sie ja!“ sagt die gute Frau. „Zwei Herren warten nämlich

Aus dem Katalog zur 4. Reichskleiderkarte

Die Punktspflicht für HJ-Kleidung

Auch Hüte, Mützen, Schirme und Hosenträger kosten Punkte

Die Reichsstelle für Bekleidung hat jetzt eine ausführliche Anordnung über die Verabreichung für Spinstoffwaren herausgegeben, in der die bisherigen Bestimmungen zusammengefasst und insbesondere die Einzelheiten für die 4. Reichskleiderkarte mitgeteilt werden. Dabei ergeben sich auf verschiedenen Gebieten noch Neuerungen von allgemeiner Bedeutung.

Eine solche Neuerung ist die Zusatzkleiderkarte für werdende Mütter, die bisher nur Bezugsscheine erhielten. Die neue Zusatzkleiderkarte wird auf Antrag vom sechsten Monat der Schwangerschaft ab ausgeben. Sie enthält 50 Bezugsscheine und gilt auch für ein Jahr. Bei den Regenmänteln tritt bei der 4. Reichskleiderkarte eine Herabsetzung der Punktzahl ein. Sie kosten statt früher 25 nur noch 20 Punkte. Aus dem Katalog zur 4. Reichskleiderkarte ergibt sich, daß eine Reihe bisher frei verkäuflicher Artikel in die Punktspflicht einbezogen worden ist, um eine gerechte Verteilung dieser Waren sicherzustellen. So sind beispielsweise jetzt Kopfbedeckungen aller Art punktspflichtig, auch Hüte und Mützen, die nicht aus Spinstoff hergestellt sind. Ferner sind Schirme punktspflichtig geworden. Sie kosten sechs Punkte. Anhängen und Fülllinge werden mit einem Punkt bewertet. Hosenträger kosten zwei Punkte, Sockenhalter einen Punkt. Damen- und Herrenmanschetten werden mit einem Punkt berechnet. Punktspflichtig sind

auch Kopfschützer, Brustschützer, Kniewärmer und Pulswärmer, ebenso die verschiedensten Spitzenstoffe und Tüll. Ferner sind zahlreiche Kurzwaren und Bandartikel im Interesse der gerechteren Verteilung in den Katalog übernommen worden.

Die neue Reichskleiderkarte enthält für solche Einkäufe die halben Punkte. Für einen halben Punkt gibt es beispielsweise zwei Paar Schnürriemen, Gummilütze, Schweißblätter, verschiedene Bandarten, Wäscheträger. Auch Ansteckblumen und Ansteckschleifen kosten einen halben Punkt. Ferner ist die Punkterwertung von Reparaturen geregelt worden. Schließlich ist von allgemeiner Bedeutung die Einführung der Punktspflicht für die Einführung der HJ-Kleidung vorgesehen. Sie kostet etwa nur die Hälfte der für Zivilkleidung vorgesehenen Punkte. Nach dem Katalog kosten die Winterblusen 10 Punkte, die Überfallhosen sieben Punkte, das Brauhemd neun Punkte, die Sommerdiensthose fünf Punkte, für die Mädel die Jacke 17 Punkte, die Weste acht Punkte, der Rock sechs Punkte, die Bluse fünf Punkte. Das Halstuch wird mit einem Punkt, Strümpfe werden mit vier Punkten, Söckchen mit zwei Punkten berechnet. Sporthose und Sporthemd kosten vier bzw. drei Punkte. Die Einführung der Punktspflicht für HJ-Kleidung wird durch die Anordnung des Reichsjugendführers bedeutend erleichtert, wonach die HJ-Kleidung allgemein auch im zivilen Leben getragen werden darf.

Saatgut reicht für alle aus!

Mehrkäufe müssen unterbleiben — Verkehr mit Gemüsesamen neu geregelt

Für den Gemüsebau 1943 wird sowohl im Erwerb, als auch im Selbstversorgeranbau das Saatgut für alle ausreichen, wenn Selbstdisziplin beim Sameneinkauf beachtet wird und die im Vorjahr beobachteten Mehrkäufe unterbleiben. Neue Vorschriften der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft — Berlin — die für den Bezug von Gemüsesamereien ergänzend erlassen sind, sorgen vor, daß jeder das Saatgut, das er für die Durchführung seines Anbaues gebraucht, bekommen wird.

Zu unterscheiden ist zwischen Samenverbraucher des Erwerbsanbaues und des Selbstversorgeranbaues. Die Erwerbsbauern können ab sofort gegen einen ihrem Samenlieferanten vorzulegenden Verpflichtungsschein die für den Anbau 1943 notwendigen Samereien beziehen. Den Erwerbsbauern gleichgestellt werden Samenbezieher wie Werkstätten, Krankenanstalten, Anstaltsbetriebe u. a. Die Selbstversorgergemüsebauern (Kleingärtner, Kleinstädler, Reichsbahndarlinge, Gartenbesitzer, Besitzer von bäuerlichen Hausgärten, Landarbeitergärten u. a.), die ihr Saatgut in Verbraucherkleinpackungen erwerben, können vom 1. Februar an Samereien beziehen mit Ausnahme der Gemüsegärten: Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Blätter- (Grün)kohl, Kohlrabi, Knollensellerie und Porree. Diese Gemüsesorten können nur als Jungpflanzen aus Betrieben, die Pflanzenanzucht vornehmen (Gärtnereien u. a.) bezogen werden.

Der Verpflichtungsschein, der vom Erwerbsbauern abzugeben und der Bestellung beizufügen bzw. bei bereits abgegebenen Bestellungen noch nachzureichen ist, enthält u. a. die Verpflichtung, das bezogene Saatgut für den 1943 vorgesehenen Anbauplan zu benutzen und keine Doppelbestellungen vorzunehmen. Erst wenn dieser Verpflichtungsschein vorliegt, darf der Samenhandler oder -wiederverkäufer liefern. Der Verpflichtungsschein wird in der Regel vom Samenfachgeschäft dem Besteller ausgehändigt. In jeder Bestellung des Erwerbsanbaues muß die Anbaufläche 1943 für die einzelnen Gemüsesorten, für die Saatgut bezogen wird, angegeben werden. Bei bereits abgegebenen Bestellungen, in denen diese Angabe fehlt, ist sie noch nachzuholen. Für die einzelnen Gemüsesorten sind für den Saatgutbedarf, bezogen auf den Flächeninhalt $\frac{1}{4}$ ha, die Höchstmengen festgelegt. Nur diese Höchstmengen dürfen bestellt, erworben und verwendet werden.

Lösssand ist kein Streusand

Die Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes „Sirene“ weist darauf hin, daß Lösssand der Bevölkerung kostenlos nur für Luftschutzzwecke zur Verfügung gestellt wurde. Wer ihn anderweitig verwendet, etwa im Winter zum Streuen bei Glätteis, macht sich strafbar. Diese grundsätzliche Aufklärung, die natürlich örtliche Sonderregelungen nicht ausschließt, will klarstellen, daß der Lösssand eine Art Munition im Kampf gegen Brandbomben ist, die nicht vergeudet werden darf. Bei Verstößen kann Anzeige erstattet werden.

Beitragsvergütung der Ostpreussischen Feuersozietät

Wie in den Vorjahren gewährt die Feuersozietät für die Provinz Ostpreußen auch für das Jahr 1943 eine Beitragsvergütung in Höhe von 10 % für alle bei ihr allein bestehenden Versicherungen. Erstmals wird diese Maßnahme auch auf die im Regierungsbezirk Zichenau und im Kreise Sudauen von der Feuersozietät selbst abgeschlossenen Versicherungen ausgedehnt.

Ortsgruppe Großwaltersdorf, Dienstag, 12. Januar, 18 Uhr bei Loos, Schulungsabend.

Politische Leiter und Helfer, Führer der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände und die Leiterinnen der NS-Frauenchaft.

Ortsgruppe Ohlitz, 12. Januar, 18 Uhr, wichtige Besprechung der Politischen Leiter einer Gruppe der NSV, danach 18.30 Uhr Appell und Schulung der Politischen Leiter. Dienstbücher, soweit vorhanden, und Liederbücher sind mitzubringen. Am 19.30 Uhr Tagung des Ortsringes. Das Erscheinen ist Pflicht für alle drei angeordneten Versammlungen.

Sondermarken zum Tag der Briefmarke



Auch die Deutsche Reichspost gibt in diesem Jahre wieder eine Sondermarke zum Tag der Briefmarke heraus, die einen Nennwert von 6 + 24 Hpt. hat. Der Zuschlag kommt zum größten Teil dem Kulturfond des Führers zugute. Zum ersten Male ist eine deutsche Sondermarke im Dreifarbenverfahren hergestellt und stellt die Markengebilde im Stichdruck her. Während das Markenbild im Dreifarbenverfahren hergestellt ist, wurde der Rahmen in Offset gedruckt. Der Entwurf der Marke stammt von dem Berliner Graphiker Erich Meerwald, gedruckt wurde sie in Bogen zu 50 Stücken in der Reichsdruckerei. Die ungewöhnlich schöne Marke wird bei allen Sammlern begehrteste Aufnahme finden und eine besondere Zierde ihrer Sammlungen darstellen. 6 + 24 Hpt. gelb/braun/blau.

Auch die Postverwaltung des Protektorats Böhmen und Mähren würdigt in diesem Jahre zum ersten Male den Tag der Briefmarke mit einem Sonderzeichen. Eine Marke zu 60 Heller zeigt einen alten Postreiter aus dem Jahre 1861. Die Gemeinschaft Deutscher Sammler wird nach Möglichkeit dafür sorgen, daß auch diese Marke von den Veranstaltern auf den Ausstellungen am 10. Januar 1943 vertrieben wird.

während die von ihr noch treuhänderisch verwalteten Zwangsversicherungen im Regierungsbezirk Zichenau und im Kreise Sudauen, die dort mit Gewinnbeteiligung laufenden freiwilligen Versicherungen und die Versicherungen im Bezirk Bialystok hiervon ausgenommen werden. Bei punktlischer Beitragszahlung sind demnach nur 90 % des am 1. Januar 1943 fälligen Jahresbeitrages der in Frage kommenden Versicherungen zu entrichten. Ferner verzichtet die Feuersozietät auch im Jahre 1943 auf die Erhebung der Versicherungssteuer für alle bei ihr ungeteilt bestehenden Versicherungen und zahlt die Steuer aus eigenen Mitteln an das Finanzamt.

Postspareinlagen telegraphisch rückzahlbar

Um Sparen auch bei Beträgen von mehr als 100 RM die sofortige Verfügung über ihr Sparguthaben zu ermöglichen, hat der Reichspostminister die telegraphische Rückzahlung von Postspareinlagen zugelassen. Die telegraphische Rückzahlung ist nur bei Beträgen von mehr als 100 RM möglich. Die telegraphische Kündigung muß bei einer Stelle des Postsparkassendienstes unter Vorlegung des Postsparkbuches und eines Kündigungsscheins beantragt werden. Daraufhin fertigt der Annahmbeamte ein Kündigungstelegramm aus. Beträge, die der Sparer durch Überweisung eines Kündigungsscheins an das Postsparkassenamt gekündigt hat, werden auf Antrag ebenfalls telegraphisch zur Rückzahlung angewiesen.

Amtl. Bekanntmachungen der NSDAP

Ortsgruppe Großwaltersdorf, Dienstag, 12. Januar, 18 Uhr bei Loos, Schulungsabend. Es nehmen teil: Politische Leiter und Helfer, Führer der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände und die Leiterinnen der NS-Frauenchaft.

Ortsgruppe Ohlitz, 12. Januar, 18 Uhr, wichtige Besprechung der Politischen Leiter einer Gruppe der NSV, danach 18.30 Uhr Appell und Schulung der Politischen Leiter. Dienstbücher, soweit vorhanden, und Liederbücher sind mitzubringen. Am 19.30 Uhr Tagung des Ortsringes. Das Erscheinen ist Pflicht für alle drei angeordneten Versammlungen.

spüren genau festgestellt. Wollen Sie das alles leugnen?"

„Nein, Keineswegs. Aber —“
„Nun —?“
„Aber — ich gebe natürlich zu, daß ich Herrn Brockhoff sprechen wollte — aber ich habe ihn doch nicht erschossen! — Was fällt Ihnen ein, mich so zu beschuldigen! Und aus welchem Grund sollte ich das getan haben!“

„Weil Sie ihm Geld schuldeten und nicht bezahlen konnten?“ — „Wie kommen Sie darauf?“

„Augenblick — Nach der Auffindung der Leiche untersuchten wir den im übrigen offenen Schreibtisch des Ermordeten. Dabei fanden wir unter anderem gänzlich unversperrt einen Zettel, auf dem sich Brockhoff scheinbar Notizen über einige Außenstände gemerkt hatte. Gleich oben war zu lesen: Von Spork — Mk. 12000.—. Daneben stand, wohl als Termin, ein Datum. Es war das Datum des gestrigen Tages! — „Zwölftausend Mark! — Das sollte ich Brockhoff schulden! — Das ist nicht wahr!“

„Hm. — Es stand doch auf dem Zettel. Außerdem hatte Brockhoff noch einen größeren Geldschein in der Hand, andere Banknoten lagen auf dem Boden verstreut. Sie hatten wohl noch ein wenig zu tun, bis Sie zum Schuß kamen?“

Jetzt erst ahnt Ferdinand allmählich, wie furchtbar die Gefahr ist, in der er sich befindet. Er merkt, daß ihm die Knie zittern er muß sich setzen; sein Gesicht ist bleich wie die Wand hinter ihm. „Sie glauben doch nicht im Ernst, daß ich — daß ich den Mann wirklich getötet habe!“ flüstert er keuchend. „Ich war doch gar nicht in Berlin — Sie sagten doch vorhin selbst, daß der tödliche Schuß nach Mitternacht abgefeuert wurde.“

(Fortsetzung folgt)

Aus unserer Heimat

Todesurteil gegen einen Volksschädling

Königsberg. Der 26 Jahre alte Melker Otto Rosin der schon 12 mal vorbestraft ist und jetzt 3 1/2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, war nach Verbüßung eines Teiles dieser Strafe auf der Fahrt zur Außenarbeit entflohen. Er verübte nun eine Reihe von Einbruchsdiebstählen und verschaffte sich dadurch ein Fahrrad und Zivilkleider.

In Reichenbach bei Pr. Holland, lernte er eine Kriegerfrau kennen. Als diese am Vormittag zur Arbeit gehen mußte, entwendete er ihr 400 RM und die ganzen Lebensmittelkarten für sie und die Kinder sowie Kleidungsstücke. Auch in Allenburg stahl er einem Soldaten. In Allenburg stahl er einem Soldaten. In Allenburg stahl er einem Soldaten. In Allenburg stahl er einem Soldaten.

Vom Kraftwagen überfahren Memel. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Memel. Als die 80 Jahre alte Witwe Berta Böttcher in der Nähe der Zellofsfabrik die Straße überqueren wollte, wurde sie von einem Kraftwagen überfahren. Die alte Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in ein Krankenhaus starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Tod durch Vergiftung Marienburg. In der Nacht hatte sich in einem Zimmer eines Hauses der Hindenburgstraße der Gasschlauch gelöst, wodurch das Gas in das Zimmer eindrang, in dem ein 15 Jahre alter junger Mann schlief. Als man das Unglück bemerkte, war es bereits zu spät. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Elserne Hochzeit Dt.-Eylau. In Briefen beging das Ehepaar Künz in geistiger und körperlicher Frische und Richtigkeit das Fest der eisernen Hochzeit. Das Ehepaar hat 14 Kinder und wurde von vielen Seiten geehrt.

Eisenbahnzug mit Steinen beworfen Osterode. Der Personenzug Hohenstein-Osterode wurde am Neujahrstage von Kindern mit Steinen beworfen, wobei eine Frau von den Splittern einer zertrümmerten Fensterscheibe am Kopf leicht verletzt wurde. Die Übeltäter, acht halbwüchsige Jungen, sind bereits ermittelt worden.

Mit dem Fuchs an der Leine Eibing. Nicht geringes Aufsehen erregte ein Mann in Konitz, der mit einem ausgewachsenen Fuchs an der Leine durch die

Straßen spazierte. Das Fuchslein benahm sich recht manierlich und ließ sich auch von Kindern geduldig das Fell kraulen. Nach den Angaben des Besitzers soll das Fuchslein sogar so zahm und gesittet sein, daß es alle Raubtierereigenschaften vergessen und sogar den ihm ursprünglichen Appetit an Gängen und anderem Federvieh verloren hat.

Der letzte Luttmacher schloß seine Werkstatt Eibing. Nach einem arbeitsreichen Leben hat sich der letzte Luttmacher der Stadt, der gebürtige Danziger Johann Krüger, zur Ruhe gesetzt. Krüger hat 66 Jahre seinen Beruf ausgeübt.

Diamantene Hochzeit Ortelburg. Das Ehepaar Martin Gralla aus Ostfließ konnte das Fest der diamantenen Hochzeit begehen, zu dem die Preussische Regierung dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk übermitteln ließ.

Glück beim braunen Glücksmann Bialystok. Gleich in den ersten Tagen flogen hier einige hohe Treffer der Reichlotterie der NSDAP, so wurde ausgezahlt je ein Gewinn zu 1000 und 500 Reichsmark, zwei zu 100 und fünf zu 50 Reichsmark. Diesmal hat das Glück in allen Fällen Verhältnismäßig reges Leben herrschen, wovon die ganz großen Veranstaltungen selbstverständlich fehlen.

Sport - Turnen - Spiel

Der Sport des Sonntags

Der zweite Januar-Sonntag wird aller Voraussicht nach ganz im Zeichen des Wintersports stehen. In Hamburg vermeldet Martha Musick ihren Titel als Deutsche Kunstlaufmeisterin gegen elf Bewerberinnen. Ein großes Programm haben die Eishockeyspieler diesmal zu bewältigen. In Berlin müssen Brandenburg und der Berliner Schlittschuh-Club (gegen Rastburger SV), der Berliner Schlittschuh-Club (gegen Rastburger SV), der Berliner Schlittschuh-Club (gegen Rastburger SV), der Berliner Schlittschuh-Club (gegen Rastburger SV).

Vier deutsche Weltrekorde anerkannt Die IAAF, der Internationale Leichtathletikverband, hat dieser Tage u. a. vier deutsche Rekorde als Weltrekorde anerkannt. Es sind dies folgende Bestleistungen: 1000 m: 2:15 Rudolf Harbig am 24. Mai 1941 in Weiskirchen 3000 m-Gehen: 2:20:35 Hermann Schmidt am 27. April 1941 in Hamburg; 4x300 m: 7:34 Deutschland (Hans Seibert, Alfred Grau, Ludwig Knudt, Rudolf Harbig) am 23. August 1941 in Braunschweig; Frauen: Speerwurf: 47,24 m Anneliese Steinheuer am 21. Juni in Frankfurt am Main. Außerdem anerkannt die IAAF weitere 34 Weltrekorde, 21 davon wurden durch Schweden aufgestellt, elf allein von Gunder Haegg.

Herr Baldrian

Heiteres von Ottomar in der Au.

Herr Baldrian fragte einmal in guter Laune einen Dompfeur, ob er es auch fertigbringe, lebende Oseleardinen zu dressieren. — „O ja, gewiß“, sagte der, „wenn man es richtig versteht, dann läßt sich jedes Tier abrichten.“ Mit meinem Stachelchwein kann ich zum Beispiel machen was ich will. Nur eines gelingt mir merkwürdigerweise bei dem Tier nicht. „Und das wäre?“ fragte Herr Baldrian interessiert. — „Ja, schon Sie“, erzählte der andere weiter, „es läßt sich nicht gegen den Strich streicheln!“ „Muß man das nun lächeln?“ fragte Herr Baldrian etwas unsicher. — „Nein, das nicht“, schmunzelte der Dompfeur, „aber rasieren müßte man es, dann ginße es vielleicht!“ Darauf ging Herr Baldrian beleidigt von dannen.

Moral: Sei vorsichtig mit deiner guten Laune, sie kann dir leicht verdorben werden durch jemand, der noch bessere Laune hat als du!

Herr Baldrian hatte einmal das Pech, in einem einsamen Walde von zwei ziemlich strammen Burschen angehalten zu werden, die ihn höflich, aber eindringlich um die Herausgabe seiner Burschaft ersuchten. Die Strolche waren ehrlich erstaunt, 250 Mark in Herrn Baldrians Brieftasche zu finden. Auf so viel hatten sie gar nicht getippt. Den einen überkam sogar etwas Mitleid, und er sagte zum Beraubten: „Mensch, sind Sie blödsinnig? Wie können Sie so viel Geld mit sich tragen, wenn Sie durch diesen unsicheren Wald gehen? Aber nun ist es mal so, Strafe muß sein.“

Damit ließen die Menschenfreunde Herrn Baldrian stehen. Das heißt, er blieb natürlich nicht ewig stehen, sondern ging nach einer Weile schlechterdings ebenfalls von dannen. Und zwar mit einem immer fröhlicher werdenden Sinn. Schließlich piff er schullehrer Josef Brüggershenke und Frau Elsa, geb. Puff, Kbg. Eine Tochter: Hellmut Beutler und Frau Jutta, Kbg.

Verlobt: Charlotte Neumann und Hans Zenge, Kbg. Werner Mook und Lisa Heuer, Kbg. Hans Rück und Anni Plaumann, Tapiau.

Vermäßig: Oberleutnant Heinz Gefroy und Frau Ursula, geb. Dietrich, Kbg. Ulfz. Heinz Folkmitt und Frau Käthe, geb. Schmiedel, Glandau. Ulfz. Wilhelm Marzink und Frau Frieda, geb. Kloss, Rasching.

Gestorben: Kaufmann Ernst Zitzlaff, Landsberg. Albert Luzatis, Kbg. Fleischermeister Ernst Schwchow mann, 22 J., Kbg. Paul Will, 30 J., Husechen, Kreis Pr. Eylau. Bruno Schirrmacher, 39 J., Kbg. Frank Schmiedel, 25 J., Kbg. Feuerwerker Otto Meier, 30 J., Kbg. Heinz Schwach, 22 J., Eichenrode. Kurt Melch, Kgl. Lehrer Will Schwarz, 41 J., Damerau. Luise Taubien, geb. Rockel, 52 J., Kbg. Johanne Jackstadt, 80 J., Kbg. Margarete Engelien, Kbg. Adolf Willert, 87 J., Kbg. Malchen Krümin, Kbg. Else Born, geb. Hagen, Kbg.

Geboren: Eine Tochter: Ernst Sabowski und Frau Charlotte, geb. Skierka, Kbg. Ein Sohn: Herceschach.

Was bringt der Rundfunk?

Sendungen am Sonnabend, dem 9. Januar Reichsprogramm: 15 bis 15:30 Uhr: Klingendes Märchenbuch. 16 bis 18 Uhr: Froher Samstag-Nachmittag. 18 bis 18:15 Uhr: Politische Hörszene. 18:30 bis 19 Uhr: Zeitspiegel. 19:20 bis 19:35 Uhr: Frontberichte. 19:45 bis 20 Uhr: Hans Frischke spricht. 20:15 bis 21 Uhr: Bunte Unterhaltung. 21 bis 21:30 Uhr: Lustige Stunde am Wochenende. 21:30 bis 22 Uhr: Licht- und Unterhaltungssender. 22:30 bis 23 Uhr: Sportnachrichten. Deutschländsender: 17:10 bis 18:30 Uhr: Kleine sunfonische Sätze und Solistenmusik. 20:15 bis 22 Uhr: „Musikalische Drehbühne“: Oper, Konzert, Unterhaltung

Familien-Nachrichten

Wir suchen zwei Bürokrätze (auch weiblich), Besoldung nach Gr. VII bei Nr. VIII T.-O. A. Miet- und Verpflegungszuschuß nach dem gesetzlich. Bestimmungen. Kriegsvorteile erhalten den Vorzug. Kreissparkasse Ostenburg (Südostpr.) Langstroh dringend zu kaufen gesucht Zielaskowski Bismarckstraße Spare Strom und Gas

sich sogar ein Lied. Denn er sagte sich, daß ihm ja nach Meinung der beiden Burschen, die er tatsächlich nicht besser kannten als er, tatsächlich nichts Limmeres mehr zustofen konnte. Und er behielt recht, ganz abgesehen davon, daß er bald darauf eine größere Summe in der Lotterie gewann, gegen welche die gestohlene eine Kleinigkeit war.

Moral: Wirkliche Philosophen sind nur die, die es sind, ohne zu wissen, was es ist.

Zwei Landfrauen kamen einmal zwecks Schlichtung eines Streitens um eine Gans zu Herrn Baldrian gelaufen, der damals noch Bürgermeister in einer kleinen Ortschaft war. Die Gans hatten sie ebenfalls gleich mitgebracht, von der jede der Frauen behauptete, sie gehöre ihr.

Herr Baldrian fragte die eine: „Ella, gehört die Gans der Hanna?“ — Ella sagte: „Nein!“ — Herr Baldrian fragte die andere: „Hanna, gehört die Gans der Ella?“ — Hanna sagte: „Nein!“

Da sagte Herr Baldrian: „Also wenn die Gans weder der Ella noch der Hanna gehört, dann gehört sie eben mir!“

Damit mußten sich die Frauen zufriedengeben. Moral: Gar keine.

Herr Baldrian gab eine kleine Gesellschaft. Nach dem Abendessen sprach man von der Landwirtschaft. Ein junger, nicht sehr beherber Oekonom hatte schon eine ganze Zeitung in ziemlich aufdringlicher Weis das Wort geführt. Er konnte kein Ende finden. „Meine Herrschaften“, erklärte er wichtig, „sehen Sie mal, und so ist doch nun eigentlich das Rindvieh das nützlichste von allen Tieren. Nicht nur, daß man sein Fleisch essen kann, auch die Knochen, die Klauen, das Fell und die Hörner lassen sich verwenden.“

„Ganz recht“, unterbrach ihn Herr Baldrian ruhig, „sogar der Name kann als Schimpfwort benutzt werden!“

Do hastest auf ein Wiedersehen, doch durfte dieses nicht geschehen. Hart traf uns die schwere Nachricht, daß unser inniggeliebter einziger Sohn, mein guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lieber Bekümmter Ernst Simmat Uzt. in einem Inf.-Reg. Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwerten, des E.R. 2. Klasse, der Ostmedaille und des Verd.-Abz. im Alter von 28 Jahren bei einem Angriff im Osten am 15. 12. 1942 den Heldentod fand.

Gott hat's gewollt. Schmerzlich und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, daß am 30. 11. 42 nach siegreichen Feldzügen in Polen, Belgien und Frankreich mein über alles geliebter, treusorgender Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, unser liebes Opachen, unser lieber, ältester Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel Hugo Grühl Obergefreiter in einem Pionierzug im Alter von 42 Jahren für seine geliebte Heimat den Heldentod fand.

Wir suchen zwei Bürokrätze (auch weiblich), Besoldung nach Gr. VII bei Nr. VIII T.-O. A. Miet- und Verpflegungszuschuß nach dem gesetzlich. Bestimmungen. Kriegsvorteile erhalten den Vorzug. Kreissparkasse Ostenburg (Südostpr.) Langstroh dringend zu kaufen gesucht Zielaskowski Bismarckstraße Spare Strom und Gas

Nach beendetem Umbau Wiedereröffnung Montag, den 11. Januar 1749 priv. Elch-Apotheke Allopathische Abteilung, Homöopathisch-Biochem. Abteilung Tierärztlich-Abteilung, *Harnanalytisches Laboratorium Apotheker Herbert Graeber Ruf 2127 Adolf-Hitler-Straße 3 Am Elch Wie bisher an jedem Donnerstag nachmittags ab 13,30 Uhr geschlossen. (Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten.)

NS.-Reichskriegerbund Kriegerkameradschaft Gumbinnen An treten zum Ergebnis des verstorbenen Kameraden Karl Sabrowski mit der Schützengruppe am Sonntag, dem 10. 1. 43, um 13.15 Uhr, Hindenburgstraße. Der Kameradschaftsführer. Statt Karten! Renate, Ursula Meinem lieben Manne, Major Helmuth Lemke, geb. am 23. 6. 42, wurde heute unser sechstes Kind geboren. In tiefer Dankbarkeit Ursula Lemke geb. Franck Lut.-bn, den 7. Januar 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt Kurt Beyer Maschinemaat Hilde Beyer geb. Broweleit Gumbinnen, den 8. Jan. 1943. Kirchliche Nachrichten. Altstadt, Stg. 10 Gd., 11 Tauf. u. 14 Egd. Pfr. Pflit. Mitw. 20 Bibel-side, Pfr. Pflit. Salzburger: Stg. 10 Gd. Pfr. Schimmelpfeunig. Reform. Kirche. Stg. 9,30 Gd. m. Abdm., 11 Kd.-Gd. Mitw. 15 Arb.-Std., 20 Chor. Donn. 15,30 Bibelstunde. Baptistengemeinde, Schillerstraße 15. Stg. 9,30 Gd., 11 S.-Schule. Ev. Gemeinschaft Gartenstr. 22. Sonnt. 10 Gd. Gebetsd. Sonnt. 10 Gd. Pred. Nitzmann, 11,15 S.-Schule. Christl. Gemeinschaft, Bismarckstraße 37. Stg. 14,30 Gd. Landeskirchl. Gemeinschaft, Damustr. 20. Stg. 14,30 Andacht.

Die Deutsche Arbeitsfront Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sonntag, den 10. Januar 1943 - 20 Uhr Aula der Friedrichsschule „Luftwaffenkonzert“ Es spielt ein Musikkorps der Luftwaffe Solisten: Brigitte Molkenhain, Sopran Werner Biraschein, Tenor Die gelosten Karten für das ausgefallene Konzert am 19. 12. 1942 haben Gültigkeit.

Bekanntmachung! Zur Ausführung dringender Reparaturen muß die Wasserdlieferung für die gesamte Stadt in der Nacht vom 8. zum 9. Januar von 22,00 Uhr bis gegen 1,00 Uhr gesperrt werden. Stadtwerke.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Herrenstiefel, Gr. 43. Angebote unter 553 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Im Ströme bleiben wasserweben!

Palast-Theater Programm ab heute, Freitag DIESEL Ein Ufa-Film mit Willy Birgel, Hilde Weißner, Paul Wegener u.a.m. Kulturfilm: Aus eigener Kraft. Für Jugendliche zugelassen! Täglich: 16,30, 19,00, Sonnabend und Sonntag ab 14,00 Uhr. Telefonische Platzbestellungen können nicht angenommen werden

Central-Theater Programm Freitag bis Donnerstag „Die schwedische Nachtigall“ nach dem Schauspiel „Gastspiel in Kopenhagen“ von Friedr. Forster-Breggrat unter Spielleitung von Peter Paul Brauer mit Jise Werner, Karl Ludw. Diehl, Joach. Gottschalk Aribert Wäselcher, Hans Leibelt, Emil Hess, Marianne Simson Die erste Liebe der schönen Jenny Lind, der geleitetsten Sängerin ihrer Zeit, und ihr Aufstieg geben diesem wunderbarsten Film den Inhalt. Große Kunst gedeiht nicht in Zustand eines zufriedenen Glückes, sie braucht den Schmerz und die Sehnsucht. Die Wahrheit dieses Satzes steigert den Film zum schönen Erlebnis. Kulturfilm: Frühling in Japan / Wochenschau Telefonische Platzbestellungen können nicht angenommen werden

Guterhaltenen Anzug und Sommermantel Größe 175 zu kaufen gesucht. Wolf Straße der SA. 78. Guterhaltenen Zwillingswagen oder Zwillingssportwagen zu kaufen gesucht. Springfield, Straße d. SA. 78-